

# Dankesrede

von Dr. Rosemarie Vogelsang

Mit der Verleihung der Jacobsleiter fühle ich mich als Spross einer alten rheinischen Familie geehrt und bin schlicht gerührt. Ich bedanke mich

- beim Heimatkreis Lank, dass Sie mich ausgewählt haben als Trägerin der Jacobsleiter 2013,
- bei meinem „Kurfürsten Franziscus Josephus“ für die Laudatio und bei
- unserer zukünftigen „Stella nova Angelica“ für die lobenden Worte.

Herr Vorsitzender! Lieber Herr Radmacher!

Frau 1. Beigeordnete! Liebe Frau Mielke-Westerlage!

Liebe Mitglieder vom Heimatkreis!

Meine Damen und Herren!

Und last not least:

Liebe Freunde an der Table d'hote! Sie lud der Herr Vorsitzende auf meinen Wunsch ein. Es handelt sich um die,

- die mich in meiner Arbeit als Ehrenamtliche Denkmalbeauftragte der Stadt seit mehr als 10 Jahren unterstützten und noch unterstüt-

zen,

- die mir Rat und Hilfe geben bei Forschungen und Veröffentlichungen,
- um Handwerksmeister, die jederzeit immer anpacken und zur Stelle sind,
- um die, die für mich „Internet, e-mails und ähnlichen Kram“ erledigen, dem ich nicht ganz gewachsen bin,
- die mich versuchen abzuregen, wenn ich mal wieder, wie kann es schon in der Unteren Denkmalpflege in Meerbusch anders sein, „auf Hundert bin“.

Es vereint uns alle:

- Wir leben gern in Meerbusch.
- Die, die hier in der Teloymühle Anwesenden, haben ein gemeinsames Streben und ein gemeinsames Problem:
- Unsere Stadt Meerbusch ist 43 Jahre alt, bzw. jung.
- Ihre wahre Geschichte und Tradition geht über 2000 Jahre.
- Davon sind 1957 Jahre unserer Meerbuscher Vergangenheit nur teilweise bewältigte Jahre.

Zur Verleihung bekam ich eine Zuschrift von einem geistlichen Herrn. Hochwürden meint dazu: „Wer hätte das gedacht, dass Sie zu Lebzeiten die Jacobsleiter erhalten, um darauf als Engel Gottes auf- und niederzusteigen und dem träumenden Gottesvolk die frohe Botschaft zu verkünden.“

Ich als Engel Gottes! Auf- und niedersteigend! Schmeichelt, aber entbehrt nicht der Komik. Sollte ich es hinauf schaffen, würde ich da oben Hochwürden Wilhelm Jacobs treffen und fragen, an welchem Ort er denn nun exakt begraben liegt. Nach meinem Abstieg könnte ich hinieden dem träumenden Gottesvolk im Heimatkreis Lank die frohe Botschaft verkünden: „Da gehört der Gedenkstein für Pastor Jacobs exakt hin.“

Und da sind wir bei St. Stephanus!

Die Ausgrabung und Sichtbarmachung des Grundrisses bzw. der Grundrisse von St. Stephanus ist eine mehr als beachtenswerte denkmalpflegerische Leistung: Heimatkreis Lank! Alle Hochachtung!

Die Datierung der Vorgängerbauten der romanischen Pfarrkirche, von der heute nur noch der Turm steht, ist nicht so recht greifbar; karolingisch? Ottonisch? Was soll's! Eins steht fest: Der Heilige Suitbertus ist garantiert hier bei uns in Lank vorbeigekommen, ehe er nach Kaiserswerth übersetzte, da an der Fähre, wo jetzt abgerissen wird für weiße Flachdachbuden und noch nicht einmal mehr Platz bleibt für einen gemütlichen Biergarten.

In der Nachbarschaft auf dem heutigen Haus Meer ist auch noch ein Grundriss zu ergaben, wohl aus ottonischer Zeit, eher noch früher. Er liegt leider nicht auf dem Terrain des Heimatkreises, vielmehr auf dem der ehemaligen Gemeinde Büderich. In mühsamer Kleinarbeit haben wir in der Unteren Denkmalbehörde den exakten Ort der Meerer Burgkapelle St. Laurentius herausklamüsert: vor der ehemaligen Stiftsbasilika in deren Achse. Fazit: Wo eine Burgkapelle ist, findet der Archäologe auch die Burg.

- Der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz hat seine Mitglieder in der Schriftenreihe „Rheinische Heimatpflege, 3/2008“ über den Forschungsstand informiert.
- Der „Geschichtsverein Meerbusch, Heft 30, 2013“ ebenso.
- Der Heimatkreis ließ sich vor Ort informieren.

Ansonsten: Reaktionen: keine.

Aus Richtung Büderich und der Stadt: Totschweigen! Wegducken! Keine Erwähnung oder ein „Bravo! Gut geforscht!“ zu unserem Forschungserfolg. Eins steht fest: Läge Haus Meer in Lank, wäre so ein Herumgeeiere über Jahrzehnte bei uns kein Dauerbrenner geworden.

Es mangelte der Gemeinde Büderich vor 1970 und mangelt der jungen Stadt Meerbusch an Geschichtsbewusstsein, was der Heimatkreis jederzeit bereit ist, in unserer Stadt zu vermitteln. Wir sind - bis auf einige Ausnahmen - die geschichtsbewussten Bürger in der Stadt, d. h. die Supermeerbuscher, d. h., wir in unserem Heimatkreis auch große Separatisten. Letzteres nicht zu eng sehen! Bei sieben gesponserten Baumneuanpflanzungen auf Haus Meer kamen

- sechs von Lanker Heimatkreismitgliedern, und
- die alle aus dem Lehrberuf.

Besonderen Spaß machen mir als Denkmalbeauftragte der Stadt kleine beachtenswerte Gelegenheitsfunde. Da waren einige Heimatkreismitglieder ganz groß. Theo Haefs knipst in der Sakristei von Stephanus mal so herum und sagt zum Franz-Josef Jürgens: „Guck mal her! Ist das was?“ Beide schalten: „Ja, wird wohl was sein!“ Eine unbekannte Barockmonstranz 4. Viertel 17. Jahrhundert!!! Der tolle Fund zierte das Titelblatt von „Dä Bott“. Einfach toll! Respekt den beiden Entdeckern vom Heimatkreis! In der Sakristei sollen noch ein paar Schubladen sein. Vermutlicher Inhalt: Textilien, liturgische Gewänder. Mal so unauffällig hineingucken, liebe Heimatkreisfreunde! Da ist noch etwas zu finden, ganz bestimmt.

Funde aus der Römerzeit sind in unserer Stadt alarmierend. Sie wurden bislang so am Rande mitgenommen. Es liegen einige ernst zu nehmende Untersuchungen vor. Aber der ihr gebührende Raum für eine größere Forschung in unserer Stadt ist dringend erforderlich. So ein kleiner Beitrag aus römischer Zeit vom Heimatkreismitglied Walter Spoerle! Im letzten „Bott“ brachte er den Hinweis auf römische Badeutensilien aus dem nördlichen Lank, heute in London, British Museum. Es handelt sich um Grabbeigaben aus einem Sarg aus dem nördlichen Lank. Ergo: Unweit dieser Fundstelle findet sich unter Garantie noch mehr Römisches.

Heimatverein: Aufpassen!

Ein großes Versäumnis: Die Funde aus der Römervilla in Ilverich wurden verschleiert, an freundliche Nachbarn verschenkt. Das heißt für Forschung und Stadt: „Perdu!“

Ein ganz persönlicher Hilferuf der Denkmalbeauftragten um Unterstützung zum Forschen: Römerfund Osterath-Görgesheide! Ich hätte so gern die restlichen Römerscherben aus dem Hochschrank der Besitzerin in mein Büro, Derzernat Wittenberger Straße, zum endgültigen Zusammenkleben, evtl. zur zusammenhängenden Veröffentlichung. Die Eigentümerin weiß nicht, wo der Fund in der Stadt landen, evtl. untergehen könnte, wie das kleine dickbauchige römische Fläschchen, gefunden in Richtung Heerdt, das in der Verwaltung schon vor längerer Zeit verschwunden ist. Das Verhalten der Eigentümerin, die keine Lösung für das Erhalten dieses Fundes sieht, ist voll zu verstehen. Der Fund ist und bleibt ja ihr Eigentum, dennoch sollte die Stadt ihre Hand darüber halten.

Was die Denkmalbeauftragte dazu tun konnte, ist vorbereitet:

- der Restfund lagert in meinem Zimmer,
- im Kellerarchiv der Unteren Denkmalbehörde sind 17 Kisten mit zusammengesuchten vergammelten restlichen Scherben, sichergestellt aus Osterath und Strümp, vor der Entsorgung gerettet,
- die Kartei ist sichergestellt.

Teilveröffentlichungen zu Reibschüsseln und Jagdbechern dürften bekannt sein, mir fehlen die restlichen Scherben zum Zusammenkleben. Bitte um Unterstützung!

Alarmierend ist der Beitrag eines sich kürzlich meldenden Augenzeugen, der bei der Ausgrabung 1972/73 seine Beobachtungen notierte, fotografierte und zeichnete. Die Nordostecke von Haus Meer dürfte eine römische Anlegestation am mäandernden Rhein zwischen Novaesium und Gelduba gewesen sein. Darüber ist zur Zeit beabsichtigt, ein Luxushotel in massiven Ausmaßen zu bauen.

Für Haus Meer ist es ein dringender Bedarf, eine sehr rücksichtsvolle, bescheidene, am Substanzerhalt orientierte Planung umzusetzen, die der Bedeutung des Gesamtdenkmals gerecht wird, die Zurückhaltung und Respekt gegenüber dem

alten Bestand zollt und die für uns Bürger zu erhalten ist.

Noch instinktloser kann man wohl nicht mit Bodendenkmälern und einem kulturellen Stadtmittelpunkt umgehen. Das geht auch uns im Heimatkreis an.

Das Wegducken und die Unwissenheit der hierfür Verantwortlichen seit Jahrzehnten sind für mich unverständlich.

In diesem Sinne sind wir, liebe Mitglieder im Heimatkreis Lank-Latum, verantwortlich. Nicht locker lassen, liebe Heimatfreunde! Denkmäler erhalten und schützen! Wegducken und Unwissenheit der hierfür Verantwortlichen schon seit Jahrzehnten sind für mich unvorstellbar, die z. Zt. beabsichtigte Lösung macht mich fassungslos.

Ich wiederhole mich. Unsere Stadt ist jung, ihre Vergangenheit aber 2000 Jahre alt. Dem müssen wir Rechnung tragen, auch wenn wir untereinander schon mal gegenteiliger Meinung sind und uns „schwarz“ ärgern. Der jüngsten Trägerin der Jacobsleiter fällt es häufig schwer, dazwischen zu lavieren. Aber schließlich schaffen wir es gemeinsam immer noch.

Unser Hochwürden Wilhelm Jacobs da oben, des' bin ich mir 100 % sicher, versteht uns und mich und ist unserer und meiner Meinung: „Wer immer strebend sich bemüht, der ist zu erlösen.“ (Frei nach Goethe!) Die jüngste Trägerin der Jacobsleiter möchte sich darum bemühen.

Lieber Heimatkreis! Auf unsere Zukunft in Lank-Latum und in der schönen Stadt Meerbusch!